

Der WeichenChef Kombi



Vielen Dank für den Erwerb eines WeichenChefs vom CAN-digital-Bahn-Projekt.

Diese Anleitung soll Ihnen bei der Inbetriebnahme des Moduls helfen. Sollten dennoch Fragen bleiben, schauen Sie sich bitte auf unserer Webseite www.can-digital-bahn.com um. Für weitere Informationen steht Ihnen dort auch unser Forum zur Verfügung.



Inhalt

1.	Technische Daten	3
2.	Einsatzgebiet und Funktion des Moduls	4
3.	Vergabe der Magnetadressen	5
4.	Anschließen des WeichenChefs	6
5.	Kato / Rokuhan Weichenantriebe	8
6.	Die LEDs	9
7.	Das Service-Tool	10
8.	Tipps zur Fehlersuche	15

1. Technische Daten

Ausgänge	4x max. 1,2A
Eingänge	keine
Strombedarf des Moduls am Bus	9 - 24 Volt DC / max. 1,5A
Externe Spannungsversorgung	nicht nötig
Digitalformate	MCAN (CAN/DCC/MM)
Dimension B x T x H	95 mm x 85 mm x 30 mm

Das Modul benötigt **keine!** zusätzliche Spannungsversorgung für den Betrieb!

Das Modul wird ausschließlich über den Systemanschluss versorgt. Es müssen nur noch die Weichen angeschlossen werden, schon ist es betriebsbereit.

- Die Besonderheit des Moduls besteht darin, dass an diesem Module sowohl Magnet- wie auch Motor-Antriebe wahlweise verwendet werden können. Ein Mischen der Antriebesart an einem Modul ist möglich. Ebenfalls können die durch Umpolung der Betriebsspannung gesteuerten Weichen von Kato und Rokuhan mit diesem Modul geschaltet werden.
- Der WeichenChef kann ohne eine zusätzliche Verdrahtung über die Endschalter von Magnetantrieben deren Stellung erkennen und diese als Meldung aktiv an das System zurückgeben. So ist auch ein Erkennen des Verstellens der Antriebe von Hand möglich und wird aktiv an die Bediengeräte und/oder den PC gemeldet. (Gilt nur für Antriebe mit Endschaltern)
- Das Modul erfasst die Höhe der Versorgungsspannung auf dem System-Bus und meldet sie dem Anwender im Service-Tool als Betriebsdaten.
- Die Einschaltzeit der Ausgänge können über das Service-Tool in dem Bereich von 5 bis 65000ms frei eingestellt werden.
- Die Ausgänge können neben dem klassischen Schaltbetrieb auch in den sogenannten k84-Betrieb oder in zwei verschiedene Blinkmodi für Bahnübergänge oder anderes versetzt werden.
- Der WeichenChef Kombi verfügt über einen internen Automatik-Modus, mit dem Schaltbefehle durch Rückmeldungen direkt ausgelöst werden können, ohne einen PC als Steuerungszentrale verwenden zu müssen.

2. Einsatzgebiet und Funktion des Moduls

Das Modul ist dazu gedacht, Magnet- oder Motorantriebe von Modellbahn-Weichen zu schalten. Es kann aber auch als Versorgung für einfache Lichtsignale oder zum Steuern von Blinklichtern – zum Beispiel für einen Bahnübergang oder Ähnliches – verwendet werden.

Die Ausgänge können maximal 1,2A schalten und sind gegen eine Überlastung geschützt. Eine entsprechende Stromversorgung muss dazu vorhanden sein.

Da im einfachen Schaltbetrieb selten mehr als ein oder zwei Antriebe aktiv sind, reicht in der Regel ein Steckernetzteil mit 2 A aus. Ein höherer Strom ist auf dem Buss-Kabel **nicht** zulässig!

Das Service-Tool:

Alle Einstellungen und Meldungen des Moduls können komfortabel über ein Service-Tool ausgelesen und bearbeitet werden.

Der Automatikbetrieb:

Diese Funktion kann mit einer fünften Magnetadresse aktiviert werden. Dabei ist es möglich, die Ausgänge des Moduls mit einer vorher über das Service-Tool festgelegten Rückmeldeadresse auszulösen. Wird diese Rückmeldeadresse als „belegt“ im Bus übertragen, erkennt es das Modul und verhält sich genauso, als wenn die Magnetadresse für diesen Schaltvorgang aufgerufen worden wäre.

Auf diese Weise sind kleine Automaten auch ohne PC, nur zusammen mit einem Rückmeldemodul des CAN-digital-Bahn-Projekts, möglich.

Ein Beispiel dazu findet man im Pressearchiv unter der Überschrift: „Es geht auch ohne“, aus der Zeitschrift „Digitale Modellbahn“ Ausgabe 3/2012.

Hardware-Reset:

Wurde einmal etwas falsch eingestellt oder das Modul will schlicht nicht mehr, kann über die „Lern-Taste“ ein Hardware-Reset ausgelöst werden.

Dazu drückt man die Lern-Taste bereits vor dem Einschalten oder Anstecken der Betriebsspannung. Nach dem Einschalten leuchtet dann am Modul nur die rote LED, die bei weiterhin gedrückter Taste nach etwa fünf Sekunden wieder erlischt und die grüne LED angeht. Das bedeutet, dass ein RESET ausgeführt und dabei alle Daten im Modul auf die Grundstellungen zurückgestellt wurden. Es ist ebenfalls möglich, ein Reset auch per PC über das Tool auszulösen.

3. Vergabe der Magnetadressen

Voreingestellt sind die vier Anschlüsse des WeichenChefs auf die Adressen 1 bis 4 im Motorola-Format. Die fünfte Adresse ist die Adresse 5 für den Automatikbetrieb.

Um die Adresseinstellung zu ändern, gibt es zwei Wege:

Mit dem Service-Tool:

Der komfortablere Weg ist die Nutzung des Servicetools über eine CC-Schnitte, dies wird im Kapitel zum Tool genauer erklärt.

Mit der Lern-Taste:

Damit der WeichenChef eine neue Adresse „lernen“ kann, muss lediglich der Taster auf der Platine bis zu fünf Mal betätigt werden. Die Anzahl der Betätigungen entspricht dem zu „lernenden“ Anschluss. Wird die Taste ein sechstes Mal gedrückt, ist man wieder im normalen Betriebsmodus. Auch wechselt das Modul nach einem erfolgreichen „Lernen“ automatisch wieder in den normalen Betrieb.



Beispiel zum Lernen einer Adresse:

Betätigt man die Taste auf dem WeichenChef zwei Mal, fängt der angeschlossene Magnetantrieb am Anschluss 2 an, im Takt hin und her zu schalten. Es kann aber schon einmal einen Augenblick dauern, bis es das erste Mal klickt, denn die Weiche könnte auch bereits in der Richtung stehen, in die der WeichenChef als erstes schaltet. Mit dem Schalten zeigt der WeichenChef an, dass er nun im System-Bus nach einem Magnetadressenbefehl Ausschau hält. Dieser Weichenbefehl kann dabei von jedem Bediengerät aus gesendet werden. Die so empfangene Adresse wird dauerhaft für diesen Ausgang abgespeichert. Dabei speichert er nicht nur die Adresse sondern auch das dazu vereinbarte Datenformat mit ab! Das bedeutet, dass es sogar an einem WeichenChef zwei Ausgänge geben kann, die auf die Adresse 1 hören – einmal auf die DCC-Adresse 1 und einmal auf die Motorola-Adresse 1. Natürlich kann man aber auch zwei Adressen auf dieselbe Adresse stellen, um zwei Magnetartikel gleichzeitig zu schalten.

Selbstverständlich gehen auch alle anderen Adresskombinationen an einem WeichenChef. Der Adressraum im CAN-Bus, den der WeichenChef „lernen“ kann, umfasst 16 Bit, das entspricht 65536 Adressen.

Adresse auslesen per Lern-Taste:

Wurde einmal vergessen, auf welche Adressen der WeichenChef eingestellt ist, kann dies auch über die Taste in den angeschlossenen Bediengeräten angezeigt werden. Dazu muss man nur nacheinander alle vier Ausgänge einmal in den Lernmodus versetzen, denn es schalten nicht nur die Anschlüsse des WeichenChefs hin und her, er sendet auch die entsprechenden Stellungsmeldungen der Adresse auf den System-Bus. Das bedeutet, dass auch die Anzeige zu dieser Adresse in den Bediengeräten blinken. Dazu gibt es aber das kleine Handikap, dass Märklingeräte bei der Anzeige nicht den Adressraum mit auswerten! Hier blinkt die Anzeige der Adresse, egal ob es eine DCC- oder eine Motorola-Information war.

Märklin geht davon aus, dass jede Adresse nur einmal verwendet werden darf. Alle CAN-digital-Bahn-Module kennen jedoch diesen kleinen Unterschied und zeigen ihn auch entsprechend an.

4. Anschließen des WeichenChefs

Der Anschluss des WeichenChefs an den System-Bus erfolgt über ein normales Netzkabel. (CAT5 ist ausreichend) An welcher Buchse der Anschluss erfolgt, ist dabei egal. Die andere Buchse kann dann zur Weiterführung des Bus-Systems verwendet werden.

Der WeichenChef Kombi benötigt neben dem Anschluss an das Systemkabel **keine!** zusätzliche Betriebsspannung. Seine Schaltspannung entspricht der Spannung, die er über den System-Bus erhält. Die an dem Modul ankommende Spannung kann mit dem Service-Tool ausgelesen werden. Durch die Spannungsabfälle der Steckverbindungen, muss der angezeigte Wert der Spannung nicht an allen Modulen gleich sein. Je weiter entfernt von der Einspeisung, desto kleiner wird der Wert sein,

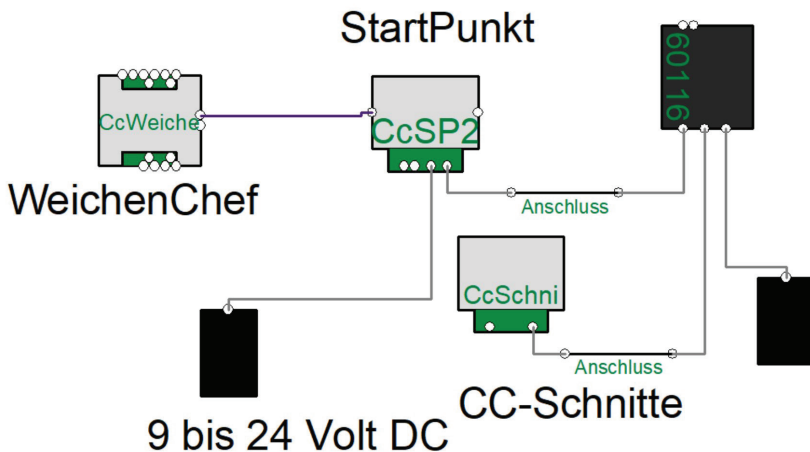
Spannungsversorgung über den System-Bus:

Die Versorgungsspannung ist ausschließlich von den verwendeten Antrieben abhängig. Die System-Bus-Versorgung muss dazu mit einem passenden Netzteil erfolgen. Die Einspeisung kann an dem StartPunkt oder an einem weiteren EnergyPoint erfolgen. Mit Hilfe mehrerer EnergyPunkte, kann man auch mit verschiedenen Busspannungsbereichen arbeiten. Alle neuen Module ab 2024 erlauben einen großen Betriebsspannungsbereich von 9 bis 24V DC. Ältere Module können bis zu 18Volt genutzt werden. Lediglich GleisReporter deLuxe der ersten Generation dürfen maximal nur mit 12V DC versorgt werden.

Als Versorgung für Märklins C-Gleisantriebe empfiehlt sich eine Busspannung von 18V DC. Diese Spannung kann aber auch für die meisten anderen magnetischen oder motorischen Antriebe verwendet werden.

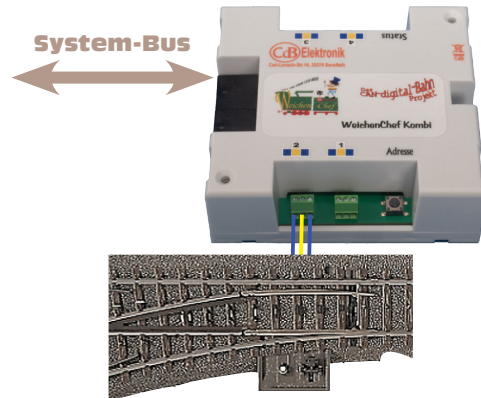
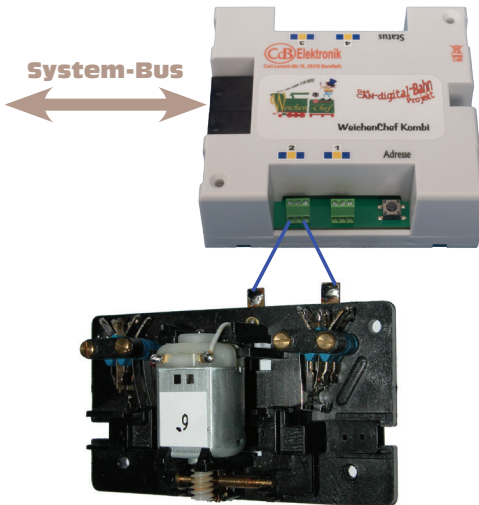
Für Weichen der Spur N reichen meist bereits 12 Volt aus.

Bei echten Motorantrieben kann über die Spannungshöhe auch die Laufgeschwindigkeit beeinflusst werden. Je kleiner die Spannung, desto langsamer läuft der Motor.



Anschlussbeispiele: Verwendung von Motorantrieben

Verwendung von Magnetantrieben



Bei Motoren oder Antrieben, bei denen die Spannung umgepolt werden muss, werden nur die zwei äußeren Anschlüsse der drei-poligen Schraubklemme verwendet. Durch Tauschen der zwei Kabel kann die Schaltrichtung (rot/grün) gewechselt werden.

Bei Magnetantrieben werden alle drei Schraubklemme verwendet. Der gemeinsame Anschluss des Antriebs kommt dabei in die Mitte. Durch Tauschen der zwei äußeren Kabel, kann die Schaltrichtung (rot/grün) gewechselt werden.

Lageerkennung ausschließlich mit Magnetantrieben:

Für die Auswertung der Endlagen der Magnetantriebe ist keine zusätzliche Verdrahtung erforderlich! Die Magnetantriebe müssen lediglich über funktionsfähige Endschalter verfügen.

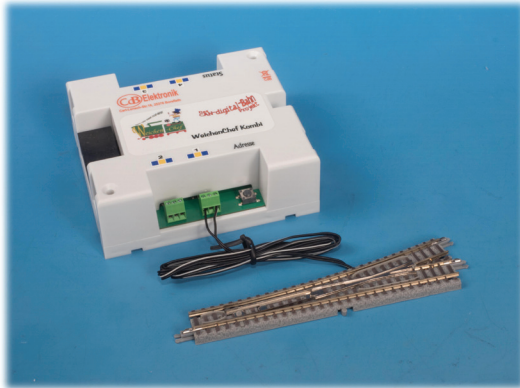
Werden „andere“ Verbraucher mit dem WeichenChef geschaltet, sollte man die Endlagenüberwachung im Modul über das Service-Tool stets abschalten, da sonst unnötige Störmeldungen auf dem CAN-Bus übertragen werden.

Bitte auf der Bus-Seite beachten:



Auf keinen Fall dürfen gekreuzte Netzwerkkabel, also sogenannte „Crossover-Kabel“, in einem System-Aufbau verwendet werden!

5. Kato / Rokuhan Weichenantriebe

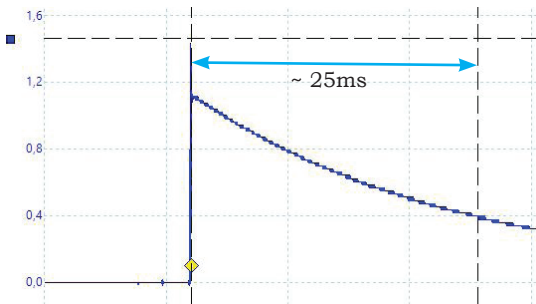


Auch die magnetischen Antriebe von Kato oder Rokuhan werden lediglich an die zwei äußeren Klemmen angeschlossen, da sie durch ein sehr kurzes Umpolen der Versorgungsspannung bewegt werden.

Für die dazu angebotenen Schalter findet man immer wieder die Spannungsangabe von 12 Volt DC. Hiermit lassen sich auch die deutlich größeren Kato- Antriebe ohne Probleme betreiben.

Die Antriebe von Rokuhan sollte man aber mit maximal 9 Volt ansteuern und die Schaltzeit dabei auf den Wert von maximal 7ms

begrenzen. Es empfiehlt sich sogar die kleinste Schaltzeit von 5ms für diese Antriebe zu verwenden, denn durch den internen Aufbau dieser Umschalter liegen die 12 Volt nur für eine extrem kurze Zeit (weniger als 1ms) an der Spule an. Nach etwa 25ms sind es bereits nur noch knappe 4V !



Deswegen bitte unbedingt die Schaltzeiten vor einem ersten Test einstellen!



Achtung! Wichtig!

Wählt man eine größere Schaltzeit und schaltet oft hin und her, um es auszuprobieren, gehen die Antriebe **sofort kaputt!**

6. Die LEDs

Der Zustand der LEDs nach dem Einschalten ist davon abhängig, ob beim Start ein Fehler erkannt wurde.

Konnte das Modul nach dem Selbsttest fehlerfrei starten, leuchtet nach dem Einschalten die gelbe und grüne LED konstant.

Die LEDs können aber auch beim Start oder im Betrieb verschiedene Fehlermeldungen anzeigen.



Mögliche Blinkcodes der LEDs:

Die rote und gelbe Status-LEDs blinken abwechselnd -> Bus-Störung!

Blinken die gelbe und rote LED nach dem Einschalten abwechselnd, wurde beim Starten des Moduls kein CAN-Bus gefunden. Hier sollte die Bus-Verdrahtung überprüft werden.

Diese Meldung tritt zum Beispiel auf, wenn nur ein einziges Modul an einen StartPoint angeschlossen oder ein defektes Kabel verwendet wurde. Auch ganz neue Kabel können bereits fehlerhaft sein!

Die rote und gelbe LED blinken gleichzeitig -> Das Modul wurde mit dem Service-Tool ausgewählt

Beide LEDs blinken, sobald das Modul mit dem Service-Tool bearbeitet werden kann.

Die grüne LED blinkt langsam -> Die Betriebsspannung am Modul ist zu klein geworden.

7. Das Service-Tool

Das Service-Tool dient zum einen dazu, die Eigenschaften und Magnetadressen des Moduls einzustellen, aber es kann auch bei der Störungssuche mit seinen Informationen behilflich sein. Für das Bearbeiten eines Moduls muss es dazu lediglich an den System-Bus gesteckt werden.

Für den Betrieb des Tools wird eine Verbindung über eine CC-Schnittstelle mit dem System-Bus benötigt. Das Tool läuft unter Windows ab Version 7. Eine macOS-Version steht nicht zur Verfügung.



Hinweis:

Die WeichenChefs Magnet und Basic werden von diesem Tool **nicht** gefunden und können damit auch nicht bearbeitet werden. Das Tool ist ausschließlich für die WeichenChef Kombi geeignet.

Start des Tools:

Nach dem Start des Tools muss als erstes der COM-Port der CC-Schnittstelle für die Verbindung ausgewählt werden. Ist dies erfolgt, sucht das Tool selbstständig sofort nach passenden Modulen im Bus. Werden in diesem Fall WeichenChefs **Kombi** mit einer eindeutigen Moduladresse gefunden, kann man diese sofort auswählen. Das Tool wählt dabei das Modul mit der kleinsten Adresse automatisch vor und zeigt die Einstellungen dazu unmittelbar an.

Module, die noch keine Moduladresse zugewiesen bekommen haben, erkennt das Tool

entsprechend und fordert den Anwender zur Vergabe einer Moduladresse auf. Diese muss in dem Bereich von 1 bis 99 liegen. Ehe nicht alle im Bus befindlichen Module eine Moduladresse größer 0 bekommen haben, kann man keine weiteren Eingaben vornehmen. Die vergabene Moduladresse ist dabei völlig unabhängig von den in dem Modul verwendeten Magnetadressen und hat mit diesen auch nichts zu tun. Auch kann bei jedem Modultyp immer wieder mit der Moduladresse 1 begonnen werden, da die Moduladresse auch immer zusätzlich mit dem Modultyp gekoppelt wird. Es kann also zusätzlich auch einen WeichenChef Basic 1 und auch einen WeichenChef Magnet 1 geben!

Anders als bei den WeichenChefs der ersten Generation können nun beliebig viele neue Module auf einmal an den Bus gesteckt und durch das Tool nacheinander verwaltet werden. Mit welchem Modul sich das Tool gerade verbunden hat, kann man anhand des Blinkens der zwei LEDs auf dem Modul erkennen. (Siehe LED-Beschreibungen)

Auch kann jederzeit im Betrieb ein neues Modul an den Bus gesteckt und zugeschaltet werden. Das Tool meldet das neue Modul dann umgehend und bittet den Anwender, dem neuen Modul eine passende Moduladresse zuzuweisen.

Modul auswählen

Die Auswahl der Module erfolgt über die Moduladresse, wodurch augenblicklich die aktuellen Einstellungen des Moduls im Tool zu erkennen sind. Danach wird die Anzeige der Busspannung im Modul einmal pro Sekunde automatisch aktualisiert.

CAN-digital-Bahn WeichenChef Kombi 001

COM Port: COM4 reload

ENDE trennen

Das CAN-digital-Bahn Projekt

Module suchen scan Bitte wählen 4 aktuelle Moduladresse Firmware des Moduls 02 . 01
Die Busspannung am Modul beträgt etwa 11.9 Volt Hardware des Moduls 00 . 01 . 61

Ausgang	1	2	3	4	5
Magnetadresse	8	2	291	34	5
DCC	DCC	DCC	DCC	DCC	MM
Test	rot grün	rot grün	rot grün	rot grün	Automatik
Schaltzeit in ms	30	30	30	30	
CdB-Meldung	<input type="checkbox"/> ON	<input type="checkbox"/> ON	<input type="checkbox"/> ON	<input type="checkbox"/> ON	
Position	kein Antrieb	kein Antrieb	kein Antrieb	kein Antrieb	

RMKs für Automatik

Ausgang	1	2	3	4	5	6	7	8
Rückmeldeadresse	1	2	3	4	5	6	7	8

speichern

Modul RESET

Möchte man die aktuellen Positionen der Antriebe sehen, muss das Modul ein zweites Mal nacheinander ausgewählt werden. Dann werden auch die Meldungen zu den Positionen angezeigt, wenn die CdB-Meldungen für den Betrieb nicht ausgewählt sind.

Magnetadressen

Magnetadressen gibt es in den bekannten Formaten DCC und MM, aber auch die Auswahl CAN ist möglich. Auch wenn es sich rein technisch bei den Formaten stets nur um CAN-Meldungen in einem bestimmten Adressbereich der insgesamt 65000 möglichen Adressen handelt, hat die Auswahl dennoch eine kleine Bedeutung: Wenn eine Gleisbox oder andere Zentrale mit an dem gleichen CAN-Bus angeschlossen ist, werden die Formate DCC und MM auch automatisch mit ins Gleis übertragen, was bei den CAN-Adressen nicht passiert. Mit der Auswahl der CAN-Adressen kann also, auch wenn eine Zentrale mit angeschlossen ist, das Gleissignal von unnötigen Schaltbefehlen freigehalten werden. Kleiner Nachteil dabei ist, dass diese Adressen nur von PC-Programmen ausgelöst werden können. Dies ist aber eine unbedeutende Einschränkung, denn nur im PC-Betrieb spielt das Freihalten des Gleissignals von Schaltbefehlen eine Rolle.

Test

Hier kann man die Ausgänge des gewählten Moduls mit dem Tool bedienen.

Schaltzeit

Die hier eingetragene Zeit gibt die Schaltzeit für das Anschlusspaar vor. Die Zeit kann dabei in Schritten von 1ms eingestellt werden. Allerdings machen Zeiten kleiner 100ms bei den meisten Antrieben keinen Sinn. Ausnahme bilden die Kato-/Rokuhan-Antriebe, die nur umgepolt werden müssen. Die kleinste mögliche Schaltzeit ist 5ms.

Die Zeiten von 0 bis 4ms stehen für besondere Schaltverhalten der Ausgänge.

Die Schaltzeit 0 steht für ein k84-Schaltverhalten.

Die Schaltzeit 1 steht für ein Blinken der Anschlüsse im festen Takt von 1 Sekunde.

Die Schaltzeit 2 steht für ein Blinken der Anschlüsse im festen Takt von 500ms.

Die Zeiten 3 bis 4 sind zur Zeit ohne Funktion.

Beim k84-Schaltverhalten bleiben die Ausgänge in der geschalteten Farbe dauerhaft an. So ist ein Hin- und Herschalten zwischen Rot und Grün für einfache Lichtsignale möglich.

Wurde eine Zeit von 1ms eingetragen, wechseln die Anschlüsse in einem Takt von einer Sekunde, wie ein einfaches Blinklicht. Das kann zum Beispiel für einen Bahnübergang genutzt werden. Ein Auf- und Abdimmen des Lichts ist allerdings nicht möglich.

Das gleiche Verhalten, nur mit einer kürzeren Blinkfrequenz in der halben Zeit, erreicht man mit der Eingabe des Wertes 2.

CdB-Meldungen

Durch diese Auswahl wird die Auswertung der Endschalter in den Magnetantrieben für die Lageerkennung im Modul aktiviert und die real erreichten Stellungen werden als weitere Meldungen im CAN-Bus übertragen.

Im CAN-Bus sieht man dabei für die Schaltbefehlantwort folgende Daten:

Fehler = 0xFF
Rot = 0xFE
Grün = 0xFD
kein Antrieb = 0xFC

Mögliche CAN-Meldungen in den Positionsfeldern:

Überlastung = 0xFB (wird vom WeichenChef Kombi nicht unterstützt)

Diese Meldungen werden von den meisten Steuerungsprogrammen aktiv ausgewertet und zum automatischen Sperren von Zugfahrten bei nicht korrekter Weichenlage genutzt. So gibt es in einigen Steuerungsprogrammen bei der Stellungenüberwachung die einfache Auswahl „WeichenChef“. Wählt man sie, werden die Fahrstraßen von den Programmen erst freigegeben, wenn die Module die für die Fahrstraße geforderte Stellungsmeldung gesendet haben. Erfolgt keine solche Meldung, bleibt der Zug aus Sicherheitsgründen stehen.

Positionen

Besitzen die Antriebe keine Endschalter, wird als Position „Störung“ angezeigt. Eine weitere mögliche Meldung lautet „keine Antriebe“. Diese erscheint immer dann, wenn beide Anschlüsse der Magnetadresse offen sind. So kann das Modul auch Kabelbrüche oder ähnliche Störungen erkennen und dem Anwender melden.

Bleibt, nachdem geschaltet wurde, die Meldung auf einer Positionsfarbe (Rot/Grün) stehen, ist dies ein Zeichen dafür, dass entweder der Entschalter defekt oder der Anschluss dieser Farbe gestört ist.

Das gilt nicht bei der Verwendung von Motorantrieben. Hier ist eine Positions- und Fehlererkennung **nicht** möglich.

Automatikfunktion und Rückmelder

Das Modul hat trotz seiner nur vier Anschlusspaare fünf statt der üblichen vier Magnetadressen. Dabei ist die fünfte Adresse dazu da, die Automatik-Funktion an- bzw. abzuschalten. Ist die Adresse fünf auf Rot, ist die Funktion nicht aktiv. Schaltet man die Adresse auf Grün, werden auch die Rückmeldungen, die das Modul im CAN-Bus sieht, ausgewertet. Wurde dabei eine Rückmeldung erkannt, die dem Modul zugeordnet wurde, wird eine Schaltänderung an den vier Ausgängen ausgelöst. Jedem Ausgangspaar müssen dafür zwei Rückmeldeadressen zugeordnet werden. Wenn diese von „frei“ auf „besetzt“ wechseln, schaltet der Ausgang einmal die im Modul dafür hinterlegte Zeit ein. Ist der k84- oder Blink-Modus gewählt, wird dieser geschaltet.

Beispiel:

In der Grundeinstellung sind dem Anschluss 1 die zwei Rückmeldeadressen 1 und 2 zugeordnet. Das bedeutet, dass wenn die Automatikfunktion aktiviert ist (Adresse 5 grün), schaltet der Anschluss 1 immer auf Rot, wenn ein Ereignis am Gleismelder 1 von „frei“ auf „belegt“ auftritt. Fährt ein Zug über den Kontakt 2, schaltet der WeichenChef den Anschluss auf Grün um. So kann man bereits einen einfachen Zugwechsel ohne Computer realisieren. Der einfahrende Zug schaltet dabei hinter sich immer die Weiche in die andere Richtung um und startet den Zug in dem Gegengleis und umgekehrt.

Ein weiteres Beispiel dazu findet man im Pressearchiv unter der Überschrift: „Es geht auch ohne“, aus der Zeitschrift „Digitale Modellbahn“ Ausgabe 3/2012.



Hinweis:

Durch eine versehentliche Aktivierung der Automatikfunktion über die fünfte Magnetadresse kann es zu ungewollten Geisterschaltungen auf der Anlage kommen!

8. Tipps zur Fehlersuche

Wenn einmal das Modul nicht so arbeitet, wie man es erwartet, sollte als erstes einmal auf die LEDs geschaut werden, ob diese nicht eine Störung anzeigen. Bleiben die LEDs bereits beim Einschalten dunkel, fehlt vermutlich die Betriebsspannung. Diese sollte dann zuerst geprüft werden. Um sie zu prüfen, steckt man einfach ein aktuelles Rückmeldemodul hinter das betroffene Modul und schaut, ob dort die LEDs leuchten oder ein Fehler angezeigt wird. Natürlich sollte man auch auf die Module davor schauen, um zu ermitteln, wo die Spannung vielleicht verloren geht.

Ist bei den LEDs alles in Ordnung und sie leuchten nach dem Einschalten wie sie sollen, kann man sehr schnell die weitere Fehlersuche in zwei Bereiche aufteilen: Zum einen auf die Bus- und zum anderen auf die Anschluss-Seite des Moduls zu den Antrieben hin. Um zu sehen, wo sich der Fehler befindet, startet man das Service-Tool. Wird das betroffene Modul erkannt, ist davon auszugehen, dass auf der Busseite alles funktioniert und der Fehler dann vermutlich bei den Antrieben liegt.

Wird zwei Mal hintereinander das gleiche Modul geladen, erhält man auch bei deaktivierter Stellungsüberwachung eine Auswertung der Anschlüsse. So kann das Modul auch Kabelbrüche und offene Anschlüsse bei Magnetantrieben erkennen und zeigt dies an. Bei anderen Antrieben werden hingegen falsche Meldungen generiert und sollten nicht beachtet werden.

Erhält man eine Positionsmeldung (rot/grün), selbst wenn Antriebe ohne Endschalter verbaut wurden, kann man auch sicher sein, dass sich hier ein Kabel gelöst hat.

Natürlich sollte man im Tool ebenfalls einen Blick auf die Schaltspannung am Modul werfen und prüfen, ob diese überhaupt ausreicht, um die Antriebe zu bewegen.

Änderungen vorbehalten. Keine Haftung für Druckfehler und Irrtümer.
Die jeweils aktuelle Version der Anleitung finden Sie auf der Homepage des CAN-digital-Bahn-Projekts.

Modellbauartikel, kein Kinderspielzeug! Nicht geeignet für Kinder unter 14 Jahren!



Das Symbol der „durchgestrichenen Mülltonne“ bedeutet, dass Sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Geräte einer vom unsortierten Hausmüllabfall getrennten Entsorgung zuzuführen. Die Entsorgung über die Restmülltonne oder die Gelbe Tonne ist untersagt.



Vermeiden Sie unzulässigen Restmüll durch die korrekte Entsorgung in speziellen Sammel- und Rückgabestellen. Jeder größere Supermarkt, der auch Elektroartikel im Sortiment hat, muss heute Kleingeräte kostenlos zurücknehmen.

Made in Germany

CdB-Elektronik GmbH
Carl-Lensch-Str. 16
25376 Borsfleth
Deutschland
www.can-digital-bahn.com

WEEE-Reg.-Nr.
DE 30739432